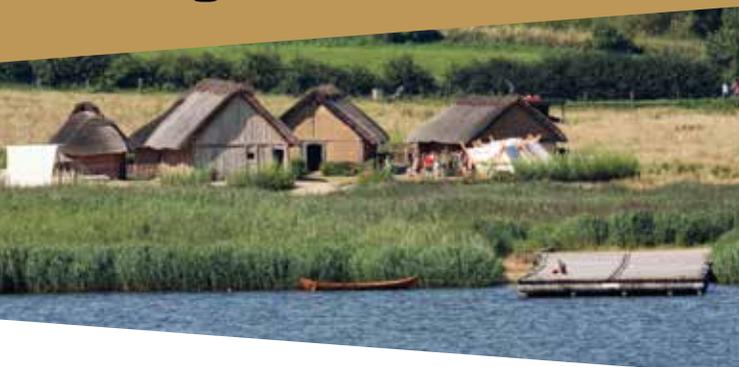


# Wikinger Häuser Haithabu



## Liebe Besucherinnen und Besucher,

innerhalb des Halbkreiswalles von Haithabu wurde an historischer Stelle ein Siedlungsausschnitt des wikingerzeitlichen Handelsplatzes rekonstruiert. Durch den Aufbau von insgesamt sieben Gebäuden und einer Landebrücke soll die Lebenswelt der Menschen in dieser frühstädtischen Siedlung begreifbar gemacht werden. Sie unterschied sich von derjenigen der ländlichen Siedlungen nicht nur durch ihre Größe und die Dichte der Bebauung, sondern vor allem durch die Dominanz von handwerklicher Produktion und Warenaustausch. Diese lassen sich im archäologischen Befund einerseits durch das Fehlen größerer Stallbereiche in den Häusern, andererseits durch Werkstattabfälle und Objekte aus fernen Ländern gut nachweisen.

Die Rekonstruktionen beruhen auf den Ergebnissen der über 100-jährigen Erforschung dieses Platzes, an dem die Erhaltung organischen Materials weitgehende Rückschlüsse auf das ehemalige Aussehen der Bebauung zulässt. Sie wurden in den Jahren 2005–2008 unter Mitwirkung lokaler Handwerksbetriebe nach den archäologischen Befunden errichtet, wobei jeweils unterschiedliche Baukonstruktionen gezeigt werden.

Die konkrete Einrichtung der jeweiligen Häuser ist dagegen nicht archäologisch belegt. Stattdessen werden bestimmte Themen des Lebens in einem frühstädtischen Handelsplatz exemplarisch dargestellt, die in Haithabu durch die umfangreichen Ausgrabungen besonders gut nachgewiesen sind.

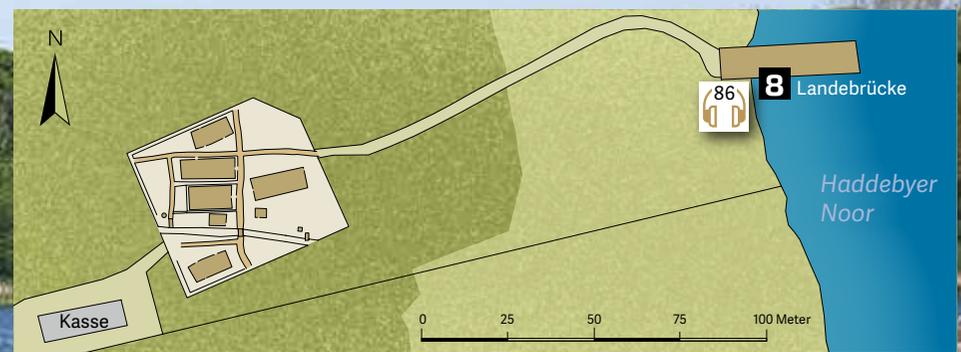


## Medienguide

Noch mehr spannende Informationen rund um die Wikinger Häuser Haithabu erhalten Sie mit unserem Medienguide, den Sie per QR-Code auf Ihr Smartphone herunterladen können. Die Hörstationen finden Sie in diesem Prospekt eingezeichnet.

# Welterbe Haithabu-Danewerk

Tauchen Sie ein in die Welt der ältesten Handelsstadt im Norden mit dem einzigartigen Grenzwall „Danewerk“.



## Der Siedlungsausschnitt

Die Bebauung im rekonstruierten Siedlungsausschnitt orientiert sich zum einen an dem Bachlauf, der dieses Gelände ursprünglich von Westen nach Osten durchfloss, und zum anderen an dem Nord-Süd-Weg. Charakteristisch ist die Ausrichtung der Häuser mit ihren Schmalseiten auf diesen Hauptweg, der parallel zum Noorufer weiter in Nord- und Südrichtung verlief. Von diesem Hauptweg zweigten wohl kleinere Wege ab. Dieses deutet der Weg an, der zur rekonstruierten Hafenanlage führt.

Die Wege im ufernahen Bereich der Siedlung waren mit hölzernen Bohlen belegt, die es den Einwohnern von Haithabu erlaubten, trockenen Fußes die Siedlung zu durchqueren. Rekonstruiert wurden charakteristischen Formen solcher Bohlenwege des 9. Jahrhunderts n. Chr. Die Häuser befinden sich auf erhöhten Parzellen. Sie selbst haben zudem ein höheres Bodenniveau, so dass Regen- und Schmutzwasser nicht in die Gebäude gelangen konnte. Zäune aus massiven Eichenbohlen oder einfachem Flechtwerk begrenzte die Grundstücke.

Im Gegensatz zu späteren Gebäuden, bei denen das Gerüst des Hauses auf hölzernen Schwellen ruhte, wurden die tragenden Pfosten in der Wikingerzeit noch in den Boden eingegraben. Dadurch waren die Häuser zwar stabiler und weniger windanfällig, besaßen aber eine geringere Lebensdauer. Daneben trugen auch die zahlreichen in Haithabu nachgewiesenen Brände dazu bei, dass viele Gebäude nur wenige Jahre standen.

Bei den Grabungen wurden mehrfach hölzerne Stege angetroffen, die zum Bach hinunterführten. Doch wozu dienten sie? Wurde hier gewaschen?

Brunnen wurden entweder als Kästen mit Bohlenwänden (Kastenbrunnen) oder durch Eingraben ehemaliger Transportfässer (Fassbrunnen) konstruiert.

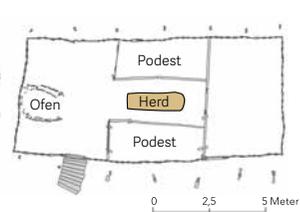
## Der Hafen

Im Hafen befand sich eine Vielzahl Landebrücken, die weit in das Haddebyer Noor hinausreichten. Diese stehen am Ende einer Entwicklung: Zunächst wurden die Schiffe ans Ufer gezogen, später wurden kleinere Stege errichtet, die den Zugang zu den angelandeten Fahrzeugen erleichterten. Große Landebrücken schließlich ermöglichten später den tiefgängigen Handelsschiffen ein schwimmendes Anlegen.

Die Landebrücken wurden im Laufe der Zeit immer wieder verlängert, da die Wassertiefe durch die Entsorgung von Abfällen im Hafengebiet des Noores bei gleichzeitig zunehmender Größe der Handelsschiffe nicht mehr ausreichte. Die einzelnen Landebrücken wurden nach und nach durch kleinere Zwischenbauten miteinander verbunden und bildeten so eine gewaltige hölzerne Plattform. Wie das umfangreiche Fundmaterial aus dem Hafen von Haithabu anzeigt, fanden auf der Plattform die Handelsgeschäfte statt. Möglicherweise wurden dort auch kurzzeitig Waren gelagert. Die Anlagen dienten somit nicht allein als Anlegeplätze der Schiffe, sondern gleichzeitig auch als Marktplatz für den Warenhandel.

In der Wikingerzeit durchfloss an dieser Stelle ein kleiner Bach die Siedlung. Er wurde im 19. Jahrhundert von den Bauern verlegt. Um sich vor Überschwemmungen zu schützen, hatten die Bewohner von Haithabu seine Ufer befestigt. Die verschiedenen Formen der Bachuferbefestigung wurden hier nachgebaut.

1



### Haus 1 Haus des Kammachers

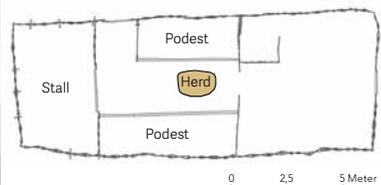
**Errichtung:** 874 oder kurz danach | **Nutzungsdauer:** etwa zehn Jahre | **Größe:** ca. 66 m<sup>2</sup> 12 m x 5,5 m (max.)

**Konstruktion:** Wandgerüstkonstruktion mit schrägen Außenstützen. Die tragenden Gerüstpfosten der Wand bestehen aus Spaltbohlen, die Wandfüllung zwischen den Pfosten aus lehmverstrichenem Flechtwerk. Die Dachsparren liegen auf waagerechten Holzbalken auf, die den oberen Abschluss der Längswände bilden (sog. Rähme). Die schrägen Außenstützen fangen den Druck des Sparrendaches auf.

**Besonderheiten:** Das Gebäude ist dreigeteilt mit einem zentralen Wohnraum (Herdplatte sowie seitliche Podeste als Wohn- und Schlafstätten), einem Wohn- und Wirtschaftsteil (Kuppelofen) mit Haupteingang (Bohlenzuweg) und einem separaten Handwerks- oder Lagerraum mit eigenem Außeneingang.

**Einrichtung:** Im Wohn- und Wirtschaftsbereich findet sich typisches Kücheninventar. Die Werkstatt ist für die Verarbeitung von Knochen und Geweih eingerichtet. Hier entstehen vor allem Kämme, Spielsteine, Nadeln und kleinere Werkzeuge.

2



### Haus 2 Haus des Tuchhändlers

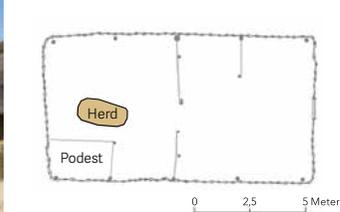
**Errichtung:** 833 | **Nutzungsdauer:** nach einem Jahr abgebrannt | **Größe:** ca. 101 m<sup>2</sup> 16,3 m x 6,2 m (max.)

**Konstruktion:** Wandgerüstkonstruktion. Die Wand besteht abwechselnd aus breiten tragenden Spaltbohlen und schmalen Gerüstpfosten, die der Flechtwand Halt geben. Das Haus wurde mit einem sog. Pfettendach rekonstruiert, bei dem das Gewicht des Daches auf dem First und den beiden Rähmen auf den Längswänden lastet.

**Besonderheiten:** Mit dem zentralen Wohnraum ist ein niedriger gelegener Stallteil offen verbunden. Waagrecht eingeschobene Kanthölzer in den Pfosten des Stalles, die ein Einsinken der Pfosten in den Boden verhindern sollten, könnten auf eine Zwischendecke hinweisen. Zudem zeichnet sich das Gebäude durch einen kleinen Einbau aus Eichenbohlen aus, in dem vermutlich Waren oder Vorräte gelagert wurden.

**Einrichtung:** Frühmittelalterliche Textilien bestanden vor allem aus Wolle. Die Verarbeitung von Rohwolle bis hin zum gewebten Tuch fand fast in jedem Haushalt statt. Im Sommer hat man viele Arbeiten auch im Freien verrichtet. Wollte man im Haus weben, musste der senkrechte Webstuhl so stehen, dass bei geöffneter Tür der Arbeitsplatz erhellt wurde.

3



### Haus 3 Haus der Händler

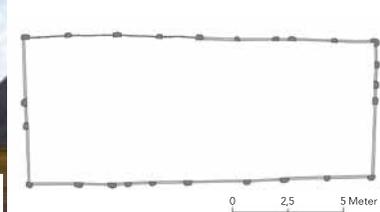
**Errichtung:** 852 | **Nutzungsdauer:** vier oder fünf Jahre | **Größe:** ca. 79 m<sup>2</sup> 12,1 m x 6,5 m (max.)

**Konstruktion:** Innengerüstkonstruktion. Das tragende Gerüst befindet sich im Inneren des Hauses und besteht aus kräftigen Rundhölzern. Die Wand besteht aus Spaltbohlen, um die mit Lehm verstrichenen Flechtwerk gewunden ist.

**Besonderheiten:** Dieses ist das einzige rekonstruierte Haus, bei dem für das Gerüst Rundhölzer verwendet wurden. Um Holz zu sparen, wurden in Haithabu normalerweise Baumstämme aufgespalten. Wichtigstes Bauholz war Eiche, da es am härtesten und widerstandsfähigsten ist. In diesem Gebäude sind im Dachgerüst jedoch auch Hölzer aus Birke, Buche, Erle und Esche verzimmert, wie sie in Haithabu im 9. Jahrhundert zumindest gelegentlich beim Hausbau Verwendung fanden.

**Einrichtung:** Möglicherweise besaßen einige Händler feste Häuser in Haithabu, die sie in der Handelssaison nutzten. Der hintere Raum ist als Wohn- und Schlafbereich für die jeweiligen Bewohner eingerichtet, während im vorderen Teil Waren lagern.

5



### Haus 5 Halle

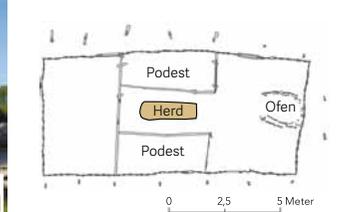
**Errichtung:** 10. Jahrhundert | **Nutzungsdauer:** unbekannt | **Größe:** ca. 108 m<sup>2</sup> 16,1 m x 6,7 m (max.)

**Konstruktion:** Pfosten-Schwellriegel-Konstruktion. Das tragende Gerüst des Hauses bilden die in den Boden eingegrabenen Halbstämme (Pfosten). Zwischen den Pfosten befinden sich die sogenannten Schwellriegel (Ausnahme im Nordwesten). Auf diesen ruht die Wandfüllung, die aus waagerechten oder senkrechten Spaltbohlen besteht. Das große Gebäude weist damit viele »moderne« Konstruktionselemente auf, wie sie in den späteren skandinavischen Stabkirchen vorkommen.

**Besonderheiten:** Haus 5 ist das einzige Gebäude, das exakt an seinem ursprünglichen Standort wiedererrichtet wurde. Alle anderen Häuser standen ursprünglich an anderer Position innerhalb der Siedlung. Sie wurden aufgrund ihrer guten Erhaltung für die Rekonstruktion ausgewählt und an Stellen aufgebaut, an denen ursprünglich andere Gebäude standen.

**Einrichtung:** Der Erbauer des Hauses war sicherlich wohlhabend, da er ein Haus mit Wänden aus Holz und nicht nur mit lehmverstrichenem Flechtwerk errichten lassen konnte. Vielleicht handelte es sich um einen reicheren Händler. Dieses Gebäude ist mit Tischen und Bänken eingerichtet und wird heute als eine Art Gemeinschaftshaus genutzt.

7



### Haus 7 Herberge

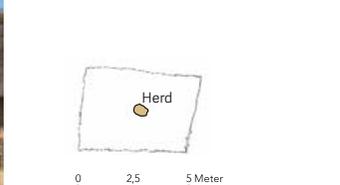
**Errichtung:** 874 oder kurz danach | **Nutzungsdauer:** etwa zehn Jahre | **Größe:** ca. 66 m<sup>2</sup> 12 m x 5,5 m (max.)

**Konstruktion:** Wandgerüstkonstruktion mit schrägen Außenstützen. Haus 7 ist eine Alternativrekonstruktion von Haus 1 (der Grundriss ist gespiegelt). Die tragenden Gerüstpfosten bestehen aus Spaltbohlen, die Wandfüllung ist aus lehmverstrichenen Flechtwerk.

**Besonderheiten:** Archäologen kennen meist nur die im Boden verbliebenen Reste von Häusern. Daher nimmt die Zuverlässigkeit von Rekonstruktionen zum Dach hin ab. Eine große Ausnahme bildet dieses Haus: Das Flechtwerk der Wände als auch des Giebeldreiecks ist erhalten geblieben, so dass das Haus einschließlich der Wandhöhe (ca. 2 m) und der Dachneigung (40°) genau rekonstruiert werden kann. Die Dachkonstruktion zeigt jedoch nur eine von mehreren möglichen Bauweisen.

**Einrichtung:** Viele Händler kamen von weiter her nach Haithabu und kehrten möglicherweise in Herbergen ein. Mit Herdplatte und Backofen konnten für eine große Anzahl von Menschen Mahlzeiten zubereitet werden. Auch Fische spielten für die Ernährung der Bewohner von Haithabu eine große Rolle. Die rekonstruierte Ausrüstung eines Fischers ist in dem kleinen Raum im Osten zu sehen.

4



### Haus 4 Handwerkerhaus

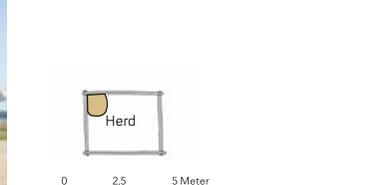
**Errichtung:** 882 | **Nutzungsdauer:** unbekannt | **Größe:** ca. 19 m<sup>2</sup> 5,2 m x 3,6 m (max.)

**Konstruktion:** Palisadenbau. Die Wand besteht aus unterschiedlich langen Spaltbohlen, die jeweils so tief eingeschlagen sind, dass sie eine einheitliche Oberkante bilden. Darauf ist das Dach gestellt. Dieses wird – im Gegensatz zu den anderen Konstruktionen – von allen Hölzern gleichermaßen getragen.

**Besonderheiten:** Neben der Türe wurde in einer Wandbohle ein kleines Fenster eingeschnitten, das in seiner Größe und Form exakt einem in Haithabu gefundenen Fenster entspricht. Auch in Flechtwerkwänden sind kleine Fenster nachgewiesen (Häuser 1, 2 und 7). Haus 5 zeigt Fenster, wie sie für jüngere Konstruktionen vorstellbar sind.

**Einrichtung:** Holz war in Haithabu ein vielfältig genutzter Werkstoff. Nicht nur Teller, Becher und Schalen wurden daraus gefertigt, sondern auch Einrichtungsgegenstände wie Truhen und Tröge. In diesem Haus sind neben den Produkten unterschiedliche Rohmaterialien und Werkzeuge zu sehen.

6



### Haus 6 Haus des Schuhmachers

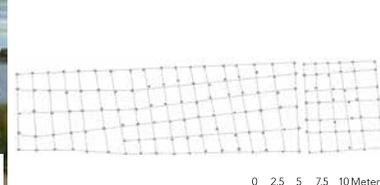
**Errichtung:** 880er Jahre | **Nutzungsdauer:** unbekannt | **Größe:** ca. 8 m<sup>2</sup> 3,2 m x 2,6 m

**Konstruktion:** Blockbau. Die Wände dieses Hauses bestehen aus übereinander geschichteten, liegenden Kanthölzern, die an den Ecken miteinander verkämmt sind. Die Ritzen zwischen den Balken sind mit Moos abgedichtet.

**Besonderheiten:** Das Blockhaus stellt für Haithabu eine Besonderheit dar, weil normalerweise für Blockbauten bevorzugt gerade wachsende Nadelhölzer verwendet wurden. Kiefer, Tanne und Fichte waren jedoch in der Wikingerzeit in diesem Raum nicht heimisch, so dass für dieses Haus die Balken mühsam aus Eiche zugehauen werden mussten.

**Einrichtung:** Ein Hauptteil der Lederfunde in Haithabu bildeten Schuhe, die in verschiedenen Varianten existierten. Zwei unterschiedliche Herstellungsmethoden sind bekannt, jeweils mit verschiedenen Schnittmustern. Zahlreiche Produktionsabfälle, sowie Funde von hölzernen Schuhleisten, sprechen für eine lokale Anfertigung von Schuhwerk.

8



### 8 Landebrücke

**Errichtung:** Winterhalbjahr 885/886 | **Nutzungsdauer:** etwa 130 Jahre (mit Reparaturen und Ausbauten) | **Größe:** ca. 398 m<sup>2</sup> 41 m x 9,7 m (max.)

**Konstruktion:** mehrreihige Pfahljochbrücke. Die Jochpfähle (Brückenpfähle) bestehen aus mächtigen Viertelstämmen, von denen jeweils 5–6 Pfähle in einer Reihe ein Joch bilden. Auf diesen Jochpfählen liegen ebenso mächtige Jochbalken (Querbalken) auf. Den Oberbau bilden Längsbalken, auf denen die Belagbohlen aufliegen. Diese sind an den Seiten durch sog. Rödelleisten miteinander verbunden.

**Besonderheiten:** Während die Joche am landwärtigen Ansatz der Landebrücke lediglich aus fünf Pfählen bestehen, wurde der Unterbau ab dem siebten Joch durch das Einfügen eines weiteren Pfahls planmäßig verbreitert. Bei dem noorwärtigen Abschnitt handelt es sich um einen späteren Ausbau der Anlage, der diese um 8,5 m in Richtung Noor verlängerte. An dem Brückenkopf der Landebrücke war um 990–1010 das königliche Langschiff Haithabu Wrack I durch einen Brand gesunken (im Wikinger Museum Haithabu ausgestellt).



### Eiben

Eiben werden bis zu 3.000 Jahre alt. Sie waren in der Wikingerzeit die einzig verfügbaren Nadelbäume und ihr Holz wurde hoch geschätzt. Die Wikinger fertigten daraus unter anderem Langbögen. Um daran zu erinnern, wurden im Museumsgarten Eiben angepflanzt.



### Hainbuche

Die Wurzeln der Hainbuche erinnern an einen nordischen Mythos, der von drei Nornen handelt, die an den Wurzeln des Weltenbaums wohnen und über das Leben der Menschen entscheiden. In diese stimmungsvolle Umgebung passen Geschichten über die Wikinger und ihre Götter.



### Halbkreiswall

Der ab der zweiten Hälfte des 10. Jh. angelegte Wall diente der Befestigung und Verteidigung des Siedlungsgebietes von Haithabu. Archäologische und geophysikalische Untersuchungen lieferten ein genaues Bild des ca. 25,5 Hektar umfassenden Areals.

### Glossar

**Pfettendach:** Dachkonstruktion, bei der die Pfetten (bei diesen Häusern: der Firstbalken und die Rähme) das Gewicht des Daches tragen.

**Pfosten:** Senkrecht in die Erde eingegrabenes Holz.

**Rähm:** Waagrecht Holz, das den oberen Abschluss der Längswände bildet.

**Schwellriegel:** Zwischen zwei Pfosten liegende Schwelle, auf der die Hölzer der Wandfüllung ruhen.

**Sparren:** Schräge Haupthölzer des Dachgerüsts, die die Dachhaut (Dachlatten, Eindeckung) tragen.

**Sparrendach:** Dachkonstruktion ohne Firstbalken mit sich selbst tragenden Sparrenpaaren. Die Sparren sind im First miteinander verbunden und an ihren Fußpunkten fixiert. Bei den Häusern 1 und 7 sind sie auf die Rähme gestellt, wobei die schrägen Außenstützen ein Auseinanderdrücken der Wände verhindern. Haus 5 zeigt ein vollentwickeltes Sparrendach, bei dem die Sparren an ihren Fußpunkten mit dem Dachbalken zu einem in sich nicht verschiebbaren Dreieck verbunden wurden.



**Wikinger Häuser Haithabu**  
April – Oktober: täglich 9–17 Uhr  
Information · Service 04621 813-122  
Buchung · Reservierung 04621 813-133  
service@landesmuseen.sh  
www.haithabu.de

